

Inhalt

12.11.2003

1. Am Lagerfeuer in Uster bei Michi Sommer
2. Museumsfest Radebeul, 13. September 2003
3. Referat „Illustrationen“ in Stuttgart, 14. Sept. 2003
4. Der 17. KMG-Kongress in Plauen (Vogtl) Okt. 2003
5. „Am Silbersee“ von Othmar Schoeck/Dieter Stalder
6. Neue Mitglieder
7. Ausstellung in Wil SG, Willi Olbrich
8. Der Schatz vom Brienersee, Elisabeth Berweger
9. Serie „Wie ich zu Karl May kam“, Manfred Ettl
10. Karl-May-Film-Freunde-Treffen in Wien, April 2004
11. Sachsentour 2004, um eine Woche verschoben!
12. Varia , gefunden, gelesen
13. Neue Bücher vom KMV
14. Schlusspunkt

Beilage: Presseberichte Plauen, Ausstellung in Wil SG
 Bericht Bücher-Brocky v. Markus, Elspe-Bericht v. Jonas
 Redaktionsschluss INFO 1/2004, Ende Dez. 2003

1. Am Lagerfeuer in Uster

Bevor die grosse Reise zum 17. Kongress der KMG nach Plauen im Vogtland angetreten wird, traf sich eine ansehnliche Schar Schweizer-Karl-May-Freunde am Samstag, 30. August 2003 zu einem gemütlichen Anlass beim jüngsten unserer Mitglieder Michi Sommer (14) in Uster, Kanton Zürich. Das Zauberwort hiess: **Mit Karl May am Lagerfeuer.**

Es ist doch immer wieder erstaunlich, wie viele Freunde aus den verschiedenen Kantonen, wie Appenzell, Baselland, Luzern, St.Gallen und Zürich angereist kamen. Einige mit dem Feuerross, andere mit dem ja, wie nannten nur die Indianer die ersten Autos?



Paul, Andy, Carmen, Nicole, Reto, Jonas und Hanspeter

Nachdem uns nach wochenlangen Bangen und Hoffen endlich der langersehnte Regen erfreuen müsste, kam er für unsere Zwecke doch recht ungelegen. Das bereitgestellte Lager (ohne Feuer) blieb leider Attrappe. Diese „Himmelsg(r)üsse“ taten jedoch der Stimmung keinen Abbruch, denn bei reichhaltig aufgetischter Kost - in sagenhaften Westmanns-Portionen - mit

sympathischer Gastfreundschaft von der Familie Sommer höchst liebevoll unsere Sinnesorgane erfreuend, war man bald einmal nicht nur des Lobes, sondern auch des Bauches voll.

Dosiert verabreichtes Feuerwasser sorgte rasch für gelöste Zungen und gute Laune. Unter dem Motto: „Singe, wem Gesang gegeben“ traten demzufolge die ersten Karl-May-Musikanten - bestehend aus Ehrenhüptling Elmar mit Gitarre und der Schreibende mit seinem „Schnörregigeli“ (Mundharmonika) - vor die Gäste, um die Lagerferromantik musikalisch zu umrahmen. Darauf begann der Himmel intensiver zu weinen. Tatsächlich! Nicole hätte gerne mitgespielt, was für das nächste Mal berechnigte Hoffnung für ein gutes Gelingen weiterhin aufkommen lässt.



Das Sprechstück für 6 Personen in Aktion

Nachdem die Westerntöne verklungen waren, wartete Hans Peter Noser mit einem selbst getexteten fein gegliederten Sprechspiel mit dem Namen: „**Der Sohn des Bärenjägers**“ auf. Von sechs sprechfreudigen Mitgliedern gekonnt vorgelesen, erkannte männiglich rasch Hanspeters Talent für theatralische Aufführungen im Stile Karl Mays und belohnte ihn mit kräftigen Applaus. Bravo Hampi!

Neben gemütlichen Plaudereien rund um den Mayster, begann es bald einmal im Tannenholz zu knistern, denn alles wartete voller Spannung auf den nächsten Höhepunkt - die Besichtigung von Michis Karl-May-Bibliothek. Niemand wurde enttäuscht, denn beim Anblick der sorgfältig eingereihten Bände von diversen Verlagen ging schnell einmal ein Staunen und Raunen durch das Karl-May-indianisch eingerichtete Wigwam, das ein Fachsimpeln über oft wenig bekannte Ausgaben in Gang setzte, das nicht so leicht zum Bremsen war (wobei mir Michi heilig versicherte, diese Bände auch zu lesen). Dass auch die Filmfans auf ihre Rechnung kamen, verdient ein weiteres Lob auf den jungen Sammler.

Doch der Verlockung von süßem Backwerk allerfeinster Art, wie zart schmeckende Rüebl- und Schokoladentorte im Stile Sprünglis von Werner und Marie-Theres selbst gebacken, dazu schmackhafter Zitronencake, vermochte niemand zu widerstehen und so fand man sich wieder vereint am Tisch zusammen. Herzhaft wurde zugegriffen!



Michi verkündet die Sieger, Marie-Theres und Paul schmunzeln

Kaum war man rundherum gesättigt, wartete Michi schon mit einem babylonisch anmutenden Rätsel auf: nämlich in einem Buchstaben-Wirrwarr versteckten sich May-Titel, wie z.B. „Menschenjäger“, das ungefähr so zu lesen war: **CMSREJHENAENGE!** Der Siegerpreis ging ins appenzellische Stein - Frauen Power!

Erfreulicherweise fanden sich auch die Neumitglieder Franz Niederöst mit Familie und Andy Schaulin mit Carmen Vögtlin ein, die als Profi-Filmfans erstaunliche Kenntnisse in dieser Branche bekundeten und Fragen um Details aus dem FF beantworteten. Aber auch Jonas Schürch als Neuling fühlte sich offensichtlich wohl, fand er doch, wie unter uns Freunden Usanz, herzliche Aufnahme in unserem Karl-May-Kreis.



Die schöne grosse Gruppe posiert vor dem Tippi und Lagerfeuer

Flugs strichen die Stunden dahin, und wie sagt doch ein Sprichwort: wenn's am Schönsten ist, soll man

aufhören. Diesem Sinnspruch leisteten wir Folge und alle nahmen mit der Erkenntnis Abschied, einen tollen Nachmittag erlebt zu haben. Da wir keine „Überhöcker“ in unserer Runde hatten, wartete das selbstgebackene Nussbrot Made in „Appenzellerland“ vergeblich in der Küche auf Abnehmer. (Michi freute sich am Abend umso mehr darauf)!

Ein Westmannsdank gebührt allen, insbesondere aber der umsichtigen Gastgeber-Familie Sommer, die weder Mühe noch Kosten gescheut haben, uns nicht nur kulinarisch, sondern auch karlmayisch zu verwöhnen. Ich darf wohl mit dem Gedanken spielen, dass eine Fortsetzung dieses herrlichen Anlasses in Uster zur Tradition werden möge. Herzlichen Dank nochmals und Howgh - ich habe geschrieben.

Willi Olbrich, Wil SG

2. Museumsfest Radebeul



Museums-Direktor René Wagner eröffnet das Museumsfest

Schon früh am Morgen des 13. Sept. 2003 klingen uns indianische Rhythmen und Folklore-Musik aus dem Garten der Villa Shatterhand entgegen. Zahlreiche Besucher bummeln schon in den Morgenstunden durch das Anwesen, interessieren sich für den Aufbau der Verkaufsstände oder betrachten interessiert die neuen Schnitzwerke (ein Kanu mit Indianern) von Herrn Knie im Garten. Alles erinnert an eine Westernstadt an der Grenze zum Indianergebiet, denn bunte Gestalten von Indianern oder Cowboys begegnen uns auf Schritt und Tritt. Auch der Nachwuchs, bemalt mit verschiedenen Farben, geschmückt mit vielerlei Federn, tummelt sich auf allen Wegen. Karl May, alias Old Shatterhand, oder auch Patty Frank hätten daran ihre Freude gehabt. 75 Jahre Karl-May-Museum und 15 Jahre Freundes- und Förderkreis Karl-May-Museum ist ein festlicher Anlass, zum Feiern und zum Erleben. Manitou hatte ein Einsehen und ließ schon

beizeiten die Sonne scheinen, vielleicht war zwischen dem Chef des Museums und dem Wettergott auch eine Vereinbarung geschlossen worden.

Leichter Rauch zog durch Bäume und Büsche, zum Glück war es nur der Bratwurst- und Steak-Stand, der uns unwiderstehlich anzog. Auch Radeberger Bier oder Federweißer war genügend im Angebot. Werfen wir einen Blick auf die Verkaufs- und Angebotsstände. Thomas Grafenberg bot eine Vielfalt an Heften und Büchern an, für Filmfans gab es eine Unmenge an Videos, Postkarten und Filmplakaten. Ausgefallene Fehsenfeld-Bände oder Karl-May-Jahrbücher waren u.a. die Renner, leider wurden zu viele Nuggets dafür verlangt. Auch ein Graveur war anwesend, welcher auf Gläser mit dem Motiv der Villa Bärenfett 75, den persönlichen Namen und auch das Datum des Museumsfestes einschiff. Als um 14 Uhr die Glocken der Lutherkirche erklangen, eröffnete René Wagner das Karl-May-Fest. Er begrüßte dabei Devalon und Antje Small Legs, zwei Blackfoot-Indianer, die anschliessend über das Leben der Indianer in Kanada bzw. über deren Überleben sprachen.

Blenden wir kurz zurück: Als wir am Freitag anreisen, bezogen wir Quartier in der kl. Pension Freudenthal, in deren Garten Patty Frank und der Hausbesitzer bei einem guten Tropfen gern plauderten.

In der Hand die persönliche Einladung des Museums, waren unsere Erwartungen hochgeschraubt, denn für den Nachmittag war von Devalon und James Small Legs eine Schwitzhütten Zeremonie angesagt. Leider für Außenstehende etwas langatmig, Filmen und Fotografieren wurde von einem deutschen Begleiter untersagt. Dafür entschädigten wir uns in der Villa Bärenfett mit der ethnologischen Indianersammlung und der Sonderausstellung „Karl-May-Spiele in Ratten“. Am Abend bot André Neubert aus Hohenstein-Ernstthal einen kleinen, unterhaltsamen Vortrag über das „International Karl May Heritage Center“. Im Restaurant „Zu den Linden“ klang der Vorabend aus.



Sonnabend – Nachmittag:

Devalon Small Legs zeigte indianische Kultttänze und zog anschließend viele Besucher zur Autogrammstunde an. Vielfältig war das gebotene Programm. Live Auftritte des „Rangers im Sonderinsatz“, der Artist und Künstler Jochen Knie mit Partnerin, die Karl May-Saloon Dancer boten ein abwechslungsreiches, rhythmisches Programm. Eine Augenweide der Auftritt des Indianerclubs aus Bischofswerda mit ihren phantastischen Kostümen der Cheyenne, Sioux, Komantschen und Cherokee. Eine Fahrt mit der Planwagen-Kutsche war für uns ein kleines Vergnügen, denn Ponnyreiten war für uns ältere Besucher nicht mehr das Richtige.

Ein nochmaliger Abschluß, diesmal im griechischen Restaurant Zorbas, gemeinsam mit den Familien Ralf Harder und Grafenberg, Kerstin Horvath aus HOT, natürlich auch die Museumsmitarbeiter, beendete für alle ein gelungenes Museumsfest.

Für uns hieß es am Sonntag Abschied nehmen, wir fuhren über Freiberg zu den Klöppeltagen nach Annaberg-Buchholz. *Edgar und Gudrun Müller*

3. Referat in Stuttgart

Die CH-KMF pflegen die Freundschaft auch über die Grenzen hinweg. Das bezieht sich nicht nur auf die 11 Mitglieder aus Deutschland, sondern auch im Austausch von Referaten. Am 14. September 2003 konnte ich auf Einladung der KM-Freunde Grossraum Stuttgart mein im Februar 2003 in Basel gehaltene Referat „**Faszinierende Bilderwelt bei Karl May**“ wiederholen. Die Veranstaltung wurde gut besucht, belobt und daraus resultierte dann auch die CH-KMF-Mitgliedschaft von Manfred Ettl. *ee*

4. KMG-Kongress Plauen

Reise ins Reich des Großherrn

Braucht es einer besonderen Erwähnung, wer mit Großherrn gemeint ist? Kein anderer, als der begnadete Märchenerzähler Karl May, in dessen weiterer Heimat vom 16. – 19. Oktober der 17. Kongress der Karl-May-Gesellschaft – unter reger Beteiligung der Schweizer Karl-May-Freunde – stattfand. In Plauen im Vogtland, wo Karl May nach dem unrühmlichen Kerzendiebstahl im Waldenburger Seminar seine Ausbildung zum Lehrer abschließen konnte, trafen sich Mitte Oktober Karl-May-Forscher und -Freunde aus (fast) aller Herren Länder, um von hochkarätigen Vorträgen über beeindruckenden Sonderausstellungen bis zu kulturellen Aufführungen einiges

zu genießen, was mit Karl May zu tun hatte. Neben den eher wissenschaftlich angehauchten Disziplinen gab es auch eine ganze Menge Geselligkeit und Gelegenheit, alte Kontakte zu pflegen und neue zu knüpfen. Die Tage in Plauen boten wirklich für jeden Geschmack etwas, doch gehen wir am besten systematisch vor.

I. Plauen

In verschiedenen Gruppen reisten die CH-KM-Freunde nach Plauen. Der Verfasser dieses Berichtes traf in Stuttgart mit einer dieser Reisegruppen zusammen, zu der neben Graziella Gander noch Elmar Elbs, Paul Felber, Franz Niederöst, Josef Kuster und Bruno Wigger gehörten. Verstärkt wurden wir ab Stuttgart durch unser dortiges CH-KMF-Mitglied Manfred Ettl, so dass wir nunmehr zu acht unserem Ziel entgegen fuhren. Gemeinsam führte uns der Weg über Nürnberg nach Plauen, wo wir rechtzeitig genug eintrafen, um das Hotel zu beziehen und auf 19 Uhr in der Festhalle einzutreffen.



Die funktional ideale Festhalle befindet sich in schönster Umgebung

Gleich zu Beginn des Kongresses bot sich uns allen dort ein gewohntes Bild, stand doch hinter dem Tresen, an dem man sich anzumelden und die Kongressgebühr zu entrichten hatte, niemand geringerer als Gudrun Müller aus Leipzig. Schon in Luzern hatte sie, weil ganz offensichtlich niemand anderes dafür eingeteilt war, mit Charlotte Elbs die Arbeit im so genannten Tagungsbüro übernommen, und nun war sie wieder eingesprungen, um eine krankheitsbedingte Lücke auszufüllen. Ihrem dankenswerten Einsatz hatten wir es zu verdanken, dass wir gleich am Anmeldetresen freundlich und persönlich von CH-KM-Freund zu CH-KM-Freund begrüßt wurden. Ich fand das toll!

Nachfolgend will ich nicht so sehr auf die **Vorträge** des Kongresses (diese können wir im Jb-KMG 2004 nachlesen), sondern mehr auf dessen Beiprogramm eingehen. Zu den Vorträgen hier nur ein einziger Punkt: eine Referentin wies nach, dass in der Teilnehmerliste des 17. Internationalen Amerikanistenkongresses in Buenos Aires, Argentinien, der vom 17. bis 23. Mai 1910 stattfand, ein „May, Karl, Schriftsteller, Radebeul, Dresden“ als Teilnehmer vermerkt

ist (was aber nicht beweist, dass er tatsächlich auch dort war). Aber immerhin: in der Teilnehmerliste des 14. Kongresses, der 1904 in Stuttgart stattfand, sind vermerkt: „May, Karl, Dr., Reiseschriftsteller, Dresden-Radebeul; May, Frau Karl, Dresden-Radebeul“.

Doch zurück zum Beiprogramm. Die sehr interessante **Ausstellung** „Karl May, Wilhelm Kreis und die Bismarcktürme“ hatte man kurzerhand vom Rathausfoyer in die Festhalle verlegt. Diese Umstellung war vorteilhaft, war die Ausstellung doch auf diese Art für alle Kongressteilnehmer ohne weiteres und zu jeder Zeit zugänglich. Es wäre sicherlich im Sinne aller KM-Freunde, würde man die ganzen Infos zum Themenkreis „May-Kreis-Bismarcktürme“, die in der Halle auf mehreren Schautafeln zu sehen und lesen waren, in Form eines Artikels dauerhaft an die Hand bekommen. Ebenfalls als Beiprogramm ist zu erwähnen, dass von Seiten des Karl-May-Museums im Einkaufszentrum „Collonaden“ Karl Mays Schreibtisch, sein Schreibtischstuhl, Bärenötter, Silberbüchse sowie weitere Exponate ausgestellt wurden.

Das Karl-May-Haus Hohenstein-Ernstthal stellte in einer Pizzeria KMV-Deckelbildentwürfe von Karl-Heinz Dömken aus. Auch der **ökumenische Gottesdienst** bedarf einer Erwähnung; müssen doch all jene, die ihn nicht besucht haben, mit der Gewissheit weiter leben, etwas verpasst zu haben. Wie bereits in Luzern bot Pastor König auch in Plauen eine Predigt mit Karl-May-Bezug, die mit den Vorträgen in der Festhalle durchaus mithalten konnte. Von Seiten des Verfassers dieses Berichts wurde daher beim Pressebeauftragten der KMG, Dietrich Schober (CH-KMF-Mitglied), und beim Schriftführer der KMG, Joachim Biermann, angeregt, künftig nicht nur die Kongressvorträge, sondern auch die Predigt zu veröffentlichen. Hoffen wir, dass dieser Vorschlag umgesetzt wird.



Unter der fachkundigen Führung unserer Leipziger CH-KM-Freunde Edgar und Gudrun Müller entdeckten wir in Plauen nicht nur die äußerst gemütliche Wirtschaft „Matsch“, (s.Bild) die auf eine 500jährige Tradition zurück blicken kann, wir stießen sogar bis zum ehemaligen Lehrerseminar vor, in dem Karl May ja seine Ausbildung beenden konnte. Einem Teil unserer Gruppe war es sogar vergönnt, den Speicher des Seminars besichtigen zu dürfen. In diesem Speicher waren einstmals – ohne jegliche Isolation – die Internatsschüler untergebracht. Man kann sich vorstellen, dass es im Winter in dieser Unterkunft extrem kalt und im Sommer zum Ausgleich aussergewöhnlich heiß war (im Schnitt herrschten somit einigermaßen erträgliche Temperaturen, was aber lediglich beweist, dass dem statistischen Schnitt nicht immer viel Aussagekraft zukommt).



Hier wohnte einstmals Karl May als angehender Lehrer

Es war für uns alle ergreifend, diesen Speicher besichtigen zu können, was dem Entgegenkommen einer Erzieherin des nunmehr in diesem Gebäude untergebrachten Kinder- und Jugendhauses zu verdanken war. Die gute Frau ist selbst KM-begeistert, hat zuhause 31 Tosa-Bände Karl May stehen und hatte erst ca. 4 Wochen vor unserem Besuch im Rahmen eines Tages der offenen Tür eine kleine Karl-May-Ausstellung im ehem. Seminar durchgeführt. Als Dank für ihre Gefälligkeit erhielt sie von unserer Gruppe einen Zuschuss zur Kaffeekasse sowie, als sie tags darauf in der Festhalle vorbei sah und einem der Vorträge lauschte, das neueste Heft der Karl-May-Haus-Informationen, in dem es ja schwerpunktmäßig um Karl May und Plauen geht.

Der **Gesellige Abend** in Hotel Alexandra bot Gelegenheit für eine Menge interessanter Gespräche über Karl May und andere Themen. Einem Großteil der CH-KM-Freunde war es gelungen, an einer größeren Tafel Platz zu finden; so saß denn z.B. auch Werner Lüthi bei uns. Im Verlauf des Abends fand dann die Gruppe der CH-KM-Freunde aus dem „großen Kanton“ (= Deutschland) Verstärkung, erklärte doch

Uli Stempel aus Frankfurt spontan von sich aus (oder waren es doch die Fähigkeiten unseres Stuttgarter CH-KM-Freundes Manfred, der früher ja im Verkauf tätig war?) den Beitritt zu unserem Freundeskreis. Unserem deutschen CH-KMF-Mitglied Gerd Hardacker aus Dinslaken nebst Frau gebührt auf jeden Fall an dieser Stelle Dank, hatten sie doch Uli im Schlepptau mitgebracht. Ein Gruß auch an CH-KMF-Mitglied Siegfried Brauny nebst Frau aus Dresden, der ebenfalls mit von der Partie war.



Der Leiter der CH-KM Freunde ist absolut überrascht

Kerstin Horvath vom Karl-May-Haus in Ernstthal überraschte an diesem Abend unseren Häuptling Elmar mit einem Geschenk, das es in sich hatte. In einem sehr schönen Rahmen befand sich als Gabe eine noch schönere Zeichnung des Gebäudes Niedergasse 111, Ernstthal (ihr wisst hoffentlich alle, um welches Gebäude es sich handelt), ferner bekamen wir ein von ihr selbstverfasstes Gedicht zu hören, das zeigte, welche Wertschätzung Elmar und sein CH-KM-Freundeskreis genießen.

Über die **Theateraufführung** / szenische Collage – ein Geschenk der Stadt Plauen an die KMG anlässlich des Kongresses – braucht es nicht vieler Worte. Sie kam sehr gut an, dem Autor kann anhand der von ihm ausgesuchten Texte bescheinigt werden, dass er sich bestens in Mays Biographie eingearbeitet hat. Vor nahezu vollem Haus ernteten die Schauspieler gewaltigen Beifall. Bezüglich der konzertanten Aufführung – die ich leider nicht miterleben konnte – verweise ich auf die Ausführungen weiter unten.

II. Hohenstein-Ernstthal

Während der Kongress in Plauen seinem Schluss- und Höhepunkt zustrebte, befand ich mich bereits auf der Fahrt nach Hohenstein-Ernstthal (HOT). Ich hatte mir, da ich noch nie in Karl Mays Geburtsort gewesen war, für diesen Besuch (eine Premiere für

mich) bewusst einen ganzen Tag Zeit genommen. Zum Zeitpunkt meiner entsprechenden Planungen war mir allerdings nicht bewusst, dass ich dadurch eine andere Premiere, nämlich die konzertante Uraufführung des Opernfragments „Am Silbersee“ des Schweizer Komponisten Othmar Schoeck, in einer Bearbeitung und Inszenierung von CH-KM-Freund Dieter Stalder (unter Mitwirkung unseres CH-KMF-Mitglieds Regula Jucker und weiterer Personen), verpassen würde.



Die konzertante Aufführung von Schoecks Jugendwerk

So sehr mir das dann letztendlich Unrecht war, konnte ich doch nichts mehr ändern, da mir von der Bundesbahn aufgrund des angewandten Tarifs die Benutzung des Zuges um 9 Uhr ab Plauen vorgegeben war. Auf dem Bahnsteig in Plauen konnte ich mich noch von den CH-KMF Erna und Albert Locher verabschieden, dann fuhr ich Richtung Ardistan. Wurde doch, wie wir alle wissen, Karl May „im niedrigsten, tiefsten Ardistan geboren“ und war „ein Lieblingskind der Not, der Sorge, des Kummers“ (Mein Leben und Streben, S. 12).

Als ich in HOT den Zug verließ, wähnte ich mich tatsächlich in einer anderen Welt. Nicht nur, dass der dortige Bahnhof sonntags geschlossen ist, der ganze Zustand der Anlagen erinnerte mich, wie ich so allein auf dem Bahnsteig stand, durchaus an eine Geisterstadt. Alles wirkte ausgestorben, öde und leer. War das die Visitenkarte der Karl-May-Geburtsstadt? Auf der Suche nach einer Möglichkeit, den Koffer zu deponieren, umrundete ich das Bahnhofsgebäude. Trotz entsprechender Ausschilderung waren aber keine Schließfächer auffindbar. Vor dem Bahnhof stand jedoch eine ältere Dame, die mich an Marah Durimeh erinnerte. Ich sprach die Dame nach einer Möglichkeit, das Gepäck zu verwahren, an und brachte meine Bestürzung über den Zustand des Bahnhofs zum Ausdruck. Ihre Reaktion machte mich noch bestürzter, stiegen doch Tränen in ihren Augen auf und ihre Bemerkung, „es macht keinen Spaß

mehr“, stand auf einmal im Raum. Immerhin wies sie mir den Weg zu einem nahe gelegenen Hotel, wo ich anfragen wollte, ob ich sowie die am Nachmittag zu erwartende Gruppe weiterer sechs CH-KM-Freunde dort ihre Bagage unterstellen könnte.

Wenn Karl May in „Mein Leben und Streben“ auf Seite 273 behauptet, „rein deutsche Begebenheiten im persischen Gewande“ zu erzählen, kann ihm dies sicherlich abgenommen werden. Zumindest bewies mein Besuch in dem erwähnten Hotel, dass man in HOT Sujets vorfindet, die ohne weiteres in eine Erzählung eingearbeitet werden können. Im Hotel erkundigte ich mich bei der Wirtin, ob ich meinen Koffer unterstellen könne, was mir zwar widerstrebend, aber doch zugestanden wurde. Auf die Bemerkung, dass am Nachmittag noch weitere sechs Personen mit Gepäck und dem gleichen Anliegen kämen, reagierte sie dann allerdings abweisend. Sie erwarte noch eine Gesellschaft, wo solle sie den Platz hernehmen, das ginge nicht und ähnliches bekam ich zu hören. Dann beging sie allerdings den taktischen Fehler, bei ihrem Mann Schützenhilfe einzufordern. Der Gute meinte nämlich zu meinem Glück, dass das mit den sieben Koffern wohl kein Problem sei, dass das Nebenzimmer doch zur Verfügung stünde und das schon in Ordnung ginge. Wahrhaftig, ich hatte Franzl, den Gastwirt aus Falkenau in Böhmen und seine Frau Anna vor mir, die – zwar nicht in persischem Gewand aber immerhin – in Karl Mays Erzählung „Weihnacht“ bleibenden Eindruck hinterlassen. Wie in „Weihnacht“ war auch hier die Wirtin zuerst abweisend, milderte ihre Haltung aber nach den Vorhaltungen ihres Mannes.

Um es kurz zu machen: der deprimierende Eindruck, den das Bahnhofsareal auf mich gemacht hatte, wurde durch meinen Spaziergang durch die Nebenstraßen von HOT nicht gemildert. Viele Wohnungen und Häuser stehen leer, werden zum Verkauf angeboten oder sind im wahrsten Sinne des Wortes abbruchreif. Als ich mich unterwegs bei einem Einheimischen erkundigte, ob ich in der von mir eingeschlagenen Richtung zum KM-Geburtshaus käme, fand der die Frage zwar gut, konnte sie aber zu meiner Erschütterung nicht beantworten. Ein Hohensteiner, der nicht wusste, wo Karl Mays Geburtshaus liegt!

Werbung

Warum nicht dort **Ferien** machen wo auch Karl May weilte: Im **Rigi Kulm-Hotel** oder im Hotel **Bellevue au Lac** bei unserem CH-KMF Charles J.P. Helbling am schönen herbstlichen Luganersee!



Karl-May-Geburtshaus
Karl-May-Begegnungsstätte



Als ich dann endlich vor dem gesuchten Haus stand, war ich erst einmal verwundert, dass dort eine Fahne an der Fassade hing: „Museum geöffnet“. Absichtlich hatte ich mir auf meinem Spaziergang zu diesem Haus Zeit gelassen, verkündete doch das Schild vor dem Bahnhof, dass das Museum sonntags erst ab 13 Uhr geöffnet habe. Und nun stand ich kurz nach 11 Uhr vor dem Museum und fragte mich, ob die Fahne denn wohl 24 Stunden am Tag präsentiert wird. Die Lösung wurde mir offenbar, als ich im Kassenraum des Museums die wundervollen fremdsprachigen KM-Ausgaben ansah. Da trat ein Ehepaar ein und zeigte sich ebenfalls bezüglich der Öffnungszeiten verwundert, hatten sie doch extra im Internet nachgeschaut und dort erfahren, dass das KM-Haus erst um 13 Uhr aufmachen würde. Nur der Umstand, dass das von ihnen eigentlich angestrebte TRM Museum unerwartet geschlossen hatte, hatte sie bereits jetzt zum KM-Haus geführt. Die von diesem Ehepaar angeführten Öffnungszeiten, die den Angaben auf dem Schild am Bahnhof entsprachen, verwunderten nun wiederum die Kassiererin, die meinte, dass sie doch schon seit zwei Jahren andere Öffnungszeiten hätten. Nun ja, man könnte sich hier fragen, was denn zwei Jahre im Vergleich zur Ewigkeit sind. Man kann sich aber auch wundern, dass die Geschäftsführung des KM-Hauses innerhalb dieses Zeitraums nicht daran gedacht hat, die Angaben im Internet und am Bahnhof auf den aktuellen Stand zu bringen.

Der Aufenthalt in **Karl Mays Geburtshaus** beeindruckte mich sehr. Zwar hatte ich schon viel darüber gelesen, aber die besten Texte konnten mir nicht den Eindruck vermitteln, den ich nun durch diesen Besuch erhielt. Die engen Räume, in denen die Familie May lebte, zu betreten sowie den kleinen Garten zu sehen, den Karl May in „Mein Leben und Streben“ beschreibt, ergriff mich (auch wenn mir bewusst ist, dass Mays Eltern das Geburtshaus bereits am 15.

April 1845 verkauft haben und Karl May daher keine eigenen Erinnerungen an diesen Garten haben konnte). Dies in Verbindung mit den drei Ausstellungen in der gegenüberliegenden Begegnungsstätte sowie der Kontakt mit dem freundlichen, äußerst entgegenkommenden Personal, halfen mir endlich über meine bedrückenden Empfindungen hinweg. Nachdem mich mein Spaziergang anschließend zu den beiden lutherischen sowie zur katholischen Kirche geführt hatte (alle drei waren leider abgeschlossen) und ich unterwegs den wunderschön gestalteten Altmarkt nebst Rathaus erwandert und im Gasthaus Drei Schwanen einen Kaffee genossen hatte, traf ich mich am Bahnhof mit Elmar, Sepp, Paul, Franz, Bruno und Graziella. Der guten Wirtin, bei der wir das Gepäck abstellen wollten, brachten wir als „Drachenfutter“ einen Strauß Blumen nebst einer Tafel Schweizer Schokolade, sodann wurden nochmals die ganzen Punkte abgeklappert, die man in HOT sehen muss. Im Museum bekam nebenbei ein 11-jähriger Karl-May-begeisterter Besucher nebst Eltern eine Hörprobe der alemannischen Karl-May-Mundart-Ausgabe verpasst, und das Wirtsehepaar Franzl und Anna (wie ich sie nennen will) durfte uns alle beköstigen und wurde für das gezeigte Entgegenkommen nebst Schoki und Blumenstrauß auch noch mit einem guten Umsatz belohnt.



Ein Erinnerungsfoto vor der Trinitatiskirche

III. Schluss

Die Heimfahrt bescherte uns noch einen Zwischenstop in Chemnitz, der dazu benutzt wurde, mit dem dortigen CH-KMF-Mitglied Hartmut Bauer nebst Frau Ilona gemütlich zusammen zu sitzen. So anstrengend all die Tage waren, bleibt doch festzuhalten, dass sowohl der Kongress in Plauen als auch der Abstecher nach HOT den Aufwand einer Reise ins Land des Großherrn wert waren. Wer

nicht dabei war, der hat gewiss etwas verpasst. Bis wir in zwei Jahren erneut aufbrechen, um auf des Maysters Spuren zum KMG-Kongress in Essen zu wallen, bieten uns die Veranstaltungen der Schweizer Karl-May-Freunde das, was die Seele „zum Überwintern“ braucht: Veranstaltungen und Treffen, bei denen Karl May und die gesellige Kameradschaft im Mittelpunkt stehen.

Michael Rudloff

5. „Am Silbersee“, Oper

Die Entstehungsgeschichte, die Einführung in die Komposition und die Inhaltsangabe zu diesem viel beachteten Werk, das am 19. Oktober 2003 in Plauen seine **Welturaufführung** erlebte, ist der beiliegenden Broschüre „Am Silbersee“ zu entnehmen. Diese ist gleichzeitig ein Geschenk von Regula Jucker.

Kurze Betrachtung zur Aufführung v. Josef Kuster, Luzern

Eine wunderschöne Woche ging dem Ende entgegen, wir aber durften den finalen Höhepunkt am Sonntag um 11.00 Uhr in der Festhalle Plauen erleben. Was Dieter Stalder mit seiner Familie und Freunden musikalisch und Regula Jucker mit den Zwischentexten boten, war absolute Spitzenklasse. Ich war mächtig stolz zu den Schweizer Karl-May-Freunden zu gehören, die mit dieser Aufführung alles bisherige der Woche in den Schatten stellte. Bereits die blaue Broschüre, injiziert von Regula Jucker, Dieter Stalder und gestaltet von Elmar Elbs (mit den Skizzen) war den „Eintritt“ wert.



Markus J. Frey, OS und Claudia Schmidlin-Stalder, Winnetou

Die vier Schoeck-Lieder zu Beginn, dargeboten von Sopran- und Baritonstimme, begleitet am Klavier von Dieter Stalder, zeugten vom Genie des Komponisten. Anschliessend erklärte Dieter Stalder wie er die Opernpartitur des 11-jährigen für Klavier, Violine, Klarinette, Sopran- und Bass-Baritonstimme für diese konzertante Aufführung bearbeitete.

Mit witzigen, an die drei Akte angepassten Kopfbedeckungen schufen die Musiker und Sänger die passende Umgebung. Regula Jucker erklärte mit ihrer schauspielerisch geübten Stimme die einzelnen Szenen, eine ideale Kulisse für die Darbietungen. Dieter Stalder führte seine "Kinder" mit Höchstleistungen durch die Geschichte, bei Winnetous Lied, gespielt von Veronika Stalder auf der Violine, kamen mir sogar Tränen, so eindrucksvoll war der musikalische Vortrag. Unser grosser Dank gilt den Mitwirkenden, sowie allen, die diese Aufführung ermöglichten und damit der KMG und uns Zuhörern ein unvergessliches Erlebnis schenkten.

Wir hoffen, dass wir dieses Werk zu einem späteren Zeitpunkt hier bei uns in der Schweiz aufführen können. Ein Erinnerungsvideo hat dankenswerterweise unser Leipziger Freund Edgar Müller gemacht.

6. Neue Mitglieder

In unserem CH-KM-Freundeskreis heissen wir **Uli Stempel**, D-60320 Frankfurt, Jahrgang 1952, **Jochen Bischoff** D-73655 Plüdershausen sowie **Nathalie Kappeler**, 9500 Wil SG, Jahrgang 1986, ganz herzlich willkommen und wünschen den dreien viele schöne Stunden bei unserem gemeinsamen Hobby.

Wichtig: Seit Juli habe ich ein Deutsches Bankkonto zur Überweisung des Mitgliederbeitrages. Euro 20.-

Elmar Elbs, Deutsche Bank, Filiale Lörrach
Konto Nr. 0166306, BLZ 683 700 24

7. May-Ausstellung, Wil

Sie nennt sich auch

„Karl Mays Ritt durch die Ostschweiz“

Die Wiler Nachrichten schrieben am 30. Oktober 2003: „Jeder rechte Bub liest Karl May.. Aber auch Erwachsene finden noch Freude daran...“

So lag es für das CH-KMF-Mitglied Willi Olbrich nahe, erklärten die Wiler Nachrichten, „den wohl populärsten Dichter und Schriftsteller auch in der Ostschweiz wieder vermehrt in Erinnerung zu rufen“. Auf seine Anregung hin erklärten sich die beiden Inhaber Frau Egli und Herr Müller bereit, ein Verkaufs-Schaufenster zu machen und die **Karl-May-Verlag-Neuheiten** auszustellen.

Wir haben nun am 23. November 2003 beim Gang zum „Hof von Wil“ Gelegenheit, das Schaufenster zu bewundern.

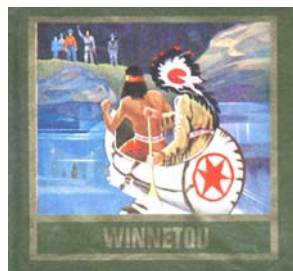
Siehe auch die Einladung auf dem Beilage-Brief.

8. Schatz vom Brienersee

Der Schatz vom Brienersee

Was ein echter Schatzsucher ist, der benutzt auch die Ferien dazu. (Mein Mann Ueli könnte ein Lied davon singen!) So war ich natürlich auch dieses Jahr in jedem erreichbaren Antiquariat oder Brockenhaus anzutreffen. Nicht sehr erfolgreich, wie gewöhnlich im Berner Oberland, da die ansässigen Schatzgräber ihren Heimvorteil wohl zu wahren wissen.

Doch dann kam alles anders, der Tag war gerettet, ein 40-jähriger Jugendtraum wurde wahr: Denn während ich im Brocki Brienz mit einem Karl May für meinen Patensohn in der Hand wartend an der Kasse anstand, fiel mein (trainierter!) Blick auf einen kleinen Korb mit Krimskram. Und da schaute doch ein federgeschmücktes Indianerhaupt hervor! Gedruckt grün-gold: Der Häuptling vom Deckelbild von Winnetous Erben, im Säckli eine Grizzlikralle.



Die tollen Sammelstücke vergangener Zeiten

Schnell wanderte der ganze Inhalt des Korbes in meine zitternde Hand. Und da waren: Ein etwa 3 cm grosses Karl-May-Büchlein (Spitzer) mit Old Shatterhand auf der Vorderseite, ein 4 cm grosser Radiergummi mit dem Silbersee-Bild, ein Notizbüchlein, ein Kleber, Schulheftetiketten und eben Grizzly-Krallen. Von der Firma Herlitz vor ca. 40 Jahren hergestellt und gut erhalten, teils noch original verpackt. Und so freue ich mich halt heute an diesem ganz besonderen Ferien-Souvenir, auf das ich schon als Schulmädchen besonders stolz gewesen wäre und danke im Stillen dem Besitzer jener Papeterie, der die Kostbarkeiten all die Jahre aufbewahrte und sie im richtigen Moment nebst vielem andern Bürozubehör der Brockenstube Brienz zukommen liess.

Elisabeth Berweger

9. Wie ich zu Karl May kam

Serie: Karl May als Hobby

Manfred Ettl, CH-KMF, Leutenbach/Stuttgart

Schon als kleiner Junge habe ich mich sehr stark für das Leben der Indianer interessiert. Im Alter von zehn Jahren lag unter dem Weihnachtsbaum das erste lang

ersehnte Indianerbuch: „Jan und Sam im Walde“ von Ernest Thompson Seton. Es handelt sich in diesem Buch um zwei amerikanische Buben, die als kleine Wilde ihre Freizeit als „Möchtegern-Indianer“ im Wald verbringen und was sie dabei erleben. In diesem Buch wird beschrieben, wie man einen Federbusch herstellt. Mein Plan war gefasst: ich muss einen solchen Kopfputz basteln. Die Federn habe ich mir in den Ferien von den Hühnern meiner Tante besorgt. Es wurde eine beachtliche Häuptlingskrone mit einem doppelten Schweif. Nun suchte ich die entsprechende Literatur in der städtischen Leihbücherei. Karl-May-Bücher waren leider nicht vorhanden, aber sämtliche Ausgaben von Fritz Steuben über Tecumseh. Ich habe sie buchstäblich verschlungen. Nach beendeter Schulzeit begann ich eine Lehre als Mechaniker. Dort lernte ich meinen Freund Heinz Ammann kennen. Wir beide sprachen viel über die Indianer und Karl May. Heinz hat mir wöchentlich einen Karl-May-Band ausgeliehen. Mein erstes Buch war natürlich „Winnetou I“. Beim Lesen musste ich ein weiteres Hindernis überbrücken, denn mein Vater hatte die Bücher stets übernommen und in zwei Nächten ausgelesen. Dann durfte ich dran. Als in Winnetou III mein hoch verehrter Held von den Sioux erschossen wird, habe ich lauthals geweint. Irgendwann, ich glaube im Alter von 30 Jahren habe ich auf dem Flohmarkt meinen ersten Karl-May-Band, natürlich Winnetou I aus der Bamberger Reihe, erstanden. Natürlich habe ich darauf die beiden Folgebände gekauft und mir im Laufe der Zeit eine beachtliche Zahl Karl-May-Bände zugelegt – und natürlich auch verschlungen.



Die Zeit strich dahin, ausgefüllt mit Beruf, Ehe und Kinder sowie Hausbau und mein literarisches Interesse ging in andere Richtungen. Bild: Gerlinde und ich

Auf Rhodos lernten wir im Jahr 1995 unseren Freund Willi Dehner und seine Frau kennen. Willi war ein erfahrener Comic- und Karl-May-Sammler. Am Strand haben wir viel über Fehsenfeld, Münchmeyer und Radebeul gesprochen. In mir wurde in dieser heissen Gegend ein noch heisseres Feuer entfacht, die Sammlerleidenschaft Karl May. Kaum zu Hause, wurde von uns beiden samstags jeder erreichbare Flohmarkt aufgesucht. Keine Buchausstellung und Auktion war vor uns sicher und wir haben manch gutes Buch nach Hause gebracht. Natürlich wurden wir Mitglied in der

Karl-May-Gesellschaft und konnten durch die regelmässigen Informationen unser Wissen entsprechend erweitern. Leider ist mein lieber Freund Willi sehr früh verstorben. Er erlag mit dem Band „Durch die Wüste“ in der Hand einem Herzschlag. Ich habe ihm das Buch aus der Hand genommen.. Aber die Sammlerleidenschaft ging weiter und meine Bibliothek hat einen enormen Zuwachs bekommen.



Meine KM-Bibliothek mit diversen Raritäten

Später lernten wir wieder einen lieben Menschen, Hubert Blümel und seine Frau kennen. Hubert ist ein erfahrener May-Sammler und verfügt über eine schöne Sammlung. Wir führen regelmässigen, oft stundenlangen Gedankenaustausch. Im Sommer 2001 ging ich in den wohlverdienten Ruhestand. Zum Abschied schenkte mein Chef meiner Frau Gerlinde und mir eine Reise zu den Karl-May-Festspielen nach Bad Segeberg. Die Vorführung „Der Schatz im Silbersee“ hat uns beide tief beeindruckt. Wir haben inzwischen weitere Reisen z.B. nach Radebeul und Bamberg unternommen.

Inzwischen habe ich mein ehemaliges Büro umgebaut und meine May-Schätze neu geordnet. Seit Mitte dieses Jahres bin ich auch Mitglied bei den Schweizer Karl-May-Freunden. Ich durfte mit ihnen nach Plauen reisen und ich habe mich im Kreise dieser lieben Menschen sehr wohl gefühlt. Danke!

10. Das 4. Karl-May-Film-Freunde Treffen in Wien

Traditionell findet das Treffen jeweils die Woche vor Ostern, diesmal vom **Freitag, 2. - Sonntag, 4. April 2004** im wunderschön gelegenen „Hotel am Sachsenang“ in Gross-Enzersdorf, draussen am Marchfeld vor den Toren Wiens, statt. Es verspricht wieder für Film- aber auch für KM-Literaten ein interessantes Treffen zu werden. Zu erwartende Ehrengäste sind Marie Versini, Paris, Rik Bataglia, Rom, Martin Böttcher, Lugano sowie Erwin Halletz und Sigi Hold.

Kleine Programm-Auswahl:

Freitag, 2. April 2004

„Wie in Amerika“ 1. Winnetou 2001, Jugoslawien
Harald Reinl, „Winnetou III“, eine Filmanalyse
Karl May Auktion, Karl Mays Movie-Night

Samstag, 3. April 2004

Karl-May-Spezialitäten-Sammlerbörse
2. Winnetou 2003 nach Postojna, Fotobericht
Auf Karl Mays Spuren in Wien mit Prof. Brauner
Talkrunde „Die erfolgreichste deutsche Filmserie“

Die grosse Karl-May-Gala-Nacht mit den Stargästen
Sonntag, 4. April 2004 der grosse Kinsonntag mit
„Das Vermächtnis des Inka“, „Winnetou III“

Baldige Anmeldung für diese Wienreise notwendig!
Weitere Auskunft erteilt Elmar Elbs.

11. Sachsentour 2004

Zu dieser viel versprechenden Tour haben sich bereits prov. eine ansehnliche Anzahl Mitglieder angemeldet. Ziemlich sicher wird sie aber um eine Woche verschoben, neu **16. – 25. Juli 2004**. Wir erwarten Anfangs Januar 2004 noch den Spielplan der Felsenbühne Rathen für Winnetou I.



Eine Spezialführung gibt's in der Villa Shatterhand.

Wer bei der Sachsentour noch mitkommen will, gibt mir bis Ende Dez. 2003 Bescheid.

12. Varia, gefunden, gelesen

Das Basler Treffen vom 7.8.03 und ein Telefon von Marie Versini aus !



Bei meinen Fans in Riehen bei Basel
"es woar werklech scheen"

Anlässlich des Basler Treffens in Riehen schrieben wir „Nscho-tshi“ Marie Versini zum 60. Geburtstag eine hübsche Karte vom Bamberger Treffen (s.u.). Wie war Reto erstaunt, überrascht und glücklich, als Madame Versini ihn eines Tages höchst persönlich anrief und ihm für die Glückwünsche dankte. So ein Glückspilz!! Nun, in Wien kann man sie ja wieder treffen und mit ihr von Aug' zu Aug' sprechen. Wer alles hat schon ihr Buch gelesen?



Gefunden von Markus Rudin

Breitschmid, Josef, Polizeibeamter i. Basel. Von Klara May mit Drucksachen versorgt, versuchte Breitschmid immer wieder die Artikel in Zeitungen seiner Heimatstadt unterzubringen, u.a. in der „Nationalzeitung“, dem „Volksblatt“ und der „Baseler Zeitung“. Seine Bemühungen waren jedoch ohne Erfolg. W: Leseralbum, Hrsg: Hermann Wiedenroth u. Hans Wollschläger. Bargfeld 1997/1998. Abteilung VIII, Briefe 6.2.962.

Wer sendet mir das nächste Fundstück?

Das neue KM & Co-Magazin, Nr. 93/2003

bietet eine Fülle von interessanten Artikeln über das Jubiläumsfest in Bamberg, zu Karl Mays Bearbeitung von Ferrys „Der Waldläufer“. „Im Reiche des Silbernen Löwens“ - Aus der Werkstatt eines Erfolgsschriftstellers.

Spannend und ausführlich sind die Aufführungen von den Freilichtbühnen besprochen. Wir sind uns einig, das KM&Co-Magazin wird immer besser. Wer das Heft abonnieren möchte melde sich bei mir. Ich sende gerne Abonnements-Anmeldekarten.

Das allerneueste PM-History Heft, November 2003

ist dem Thema „Babylon – Aufstieg und Fall der grossen Reiche an Euphrat und Tigris“ in seiner ganzen Breite gewidmet. Dazu gehört auch ein dreiseitiger Artikel über „Karl May – Mit seinen Helden reisten Millionen deutsche Leser durch den Orient.“

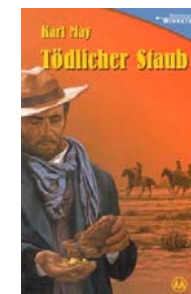
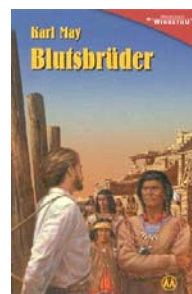
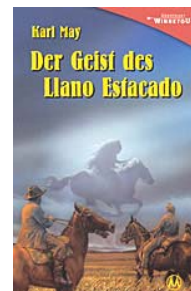
Aber auch über „Tausend und eine Nacht“ über Lawrence von Arabien „Ein Britte hoch zu Kamel, gekleidet wie ein Beduine“ sowie Saddam Hussein kann man lesen. Wunderschön illustriert, Fr. 8.50, am Kiosk erhältlich.

Nächste Veranstaltung: Bitte Datum vormerken

Eine weitere Veranstaltung gibt es dann am 7. **Februar 2004** wiederum in Basel, wo Peter Siegel von den Stuttgarter KM-Freunden über „**Die Pseudonyme bei Karl May**“ spricht. Wir freuen uns.

13. Neue Bücher

Lang war er angekündigt „Der Geschliffene Diamant“. Nun ist das Buch heraus gekommen. Ich finde den Band sehr interessant, gibt er doch Auskunft über die gesamten Bearbeitungen im Karl-May-Verlag, aber auch Auskunft, wie Karl May selbst für die Fehsenfelder-Ausgabe bearbeitete und schliff! Manchmal hätte ich mir sogar ein bisschen mehr Wissenschaftlichkeit gewünscht. Es gibt aber auch durchaus kritischere Stimmen dazu.



Die neue Karl-May-Jugendbuch-Reihe „**Abenteuer Winnetou**“ ist die Chance, wieder an die heutige Jugend heranzukommen. Die sieben Erzählungen aus den Gesamtausgaben sind ungekürzt. je Fr. 14.10

Ein ideales Geschenk für Enkelkinder!

14. Schlusspunkt

„May, ham mir ein Glück mit dem Verlag, ha! Servus“ Michael Bully Herbig in der Festschrift zum 90-Jahr-Jubiläum des KMV.